Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 35 (1930-1931)
Heft: 6

Artikel: Weihnachtsspiel
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-312425

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An der Jahresversammlung, die am 29. November 1930 in Bern stattfand, ist zuhanden der national- und ständerätlichen Kommissionen, die das neue schweizerische Strafgesetzbuch vorberaten, ein Zusatz vorgeschlagen worden, dass, wer die Charakterentwicklung von Kindern und Jugendlichen vorsätzlich oder fahrlässig gefährde durch Ausstellen, Verkaufen und Verleihen von Schmutz- und Schundliteratur, mit Busse, eventuell mit Gefängnis zu bestrafen sei.

Wir hoffen, unsere obersten Landesbehörden stehen uns bei aus hohem Verantwortlichkeitsgefühl. Wo ein Wille ist, kann dann sicher auch ein Weg gefunden werden!

Falls wider unser Erwarten unsere Hoffnung zunichte würde, bliebe noch der Ausweg, die Schaffung eines besondern Gesetzes in die Wege zu leiten. Auch die kantonalen Gesetzgebungen müssten diesbezüglich ausgebaut werden. Die A. S. J. S. hat darum mit einer Umfrage begonnen, in welchen Kantonen bereits gesetzliche Massnahmen gegen unzüchtige, eventuell auch gegen Schund- und Schmutzliteratur getroffen seien. Es sind aber leider bis jetzt nur zwei Kantone, nämlich Bern und Luzern, die ein Spezialgesetz gegen Schund- und Schmutzliteratur besitzen, anschliessend an ihre Kinogesetze.

Indessen soll nun die positive Arbeit, der Aufbau beginnen. Wir möchten an Stelle des Schlechten das Gute setzen, dass es für sich selber kämpfen möge. Vom Erfolg der schlechten Literatur und dem Nichterfolg der guten haben wir allerlei gelernt, was bei neuen Jugendschriftenserien verwertet werden soll. Unsere nächste Aufgabe ist nun die, Mittel und Wege zur Herausgabe guter, zügiger Jugendschriften ausfindig zu machen. Wir hoffen auf die Unterstützung derjenigen Behörden und Institutionen, denen das Wohl der Jugend Haupt- oder Mitzweck ist. Möchte es uns gelingen, Ihnen übers Jahr eine erste Serie präsentieren zu können mit der Frohbotschaft zugleich: Sie werden gekauft! *F. W.*

Weihnachtsspiel.

Personen: Wiehnechtchindli, Samichlaus, Frau Juventute, arme Kinder.

Wiehnechtchindli: Gueten Obe, liebi Chinder, gueti Lüt, vielmal!
I chume grad usem Himmelssaal
Und möcht de Chinge überall
Viel Glück und Freude bringe.
Wo-n-i uf d'Erde abe gfloge bi
Uf myne Silberflügle fyn,
Han i viel schöni Tannli gseh
Dört us im länge Aaregrien.
I ha du gseit zum Samichlaus:
Gang tue mer se absaage,
I will se hüt im Cherzeglanz
Zu de Ching i Dorf und Stadt go trage.

Samichlaus: Grüessech wohl, dir liebe Chinder!
So bin i ize mit dem Wiehnechtchindli cho
Und bi vo Herze drüber froh!
Der Weg vom Wald zu euch ist wit

Und ist nit guet gsi z'finge;
Am Christchindschesli het mis Eseli hüt
Müessi zieh mit mengem müede Tritt.
Doch tuet mi d'Müeh iz nit meh reue,
Wenn i gseh, wie sich d'Ching tüe freue
A dem wundersame Wiehnechtsbaum,
Dä glänzt und lüüchtet wie ne schöne Traum! —
Iz möcht i aber d'Eltere frage,
Ob dir das verdienet heit?
Ob sie zfride sy mit euerem Betrage,
Ob dir gfolget, wie dir söit?
Sid dir rächt brav und flyssig gsi?
Heit dir im Friede zsäme gläbt,
Nit gäng mitenangere zangget?
Wenn d'Muetter Hilf het nötig gha,
Nit ghässelet und grangget?
Sid dir gar nie schnäderfrässig gsi,
Und heit dir, wie sich's ghört bim Esse,
Ds Dankgebetli nit vergesse?
Wie steit's de mit der Schuel,
Bim Läse, Rächne, Schrybe?
Dir sid doch do nid öppe z'fuul
Und tüet nid Dummheite trybe?
Und passit dir au ordlig uuf
Und tüet nit afo schwätze
Und täubbele und Türe schletze?
Sy do keiner Lugibuebe?
Die müsst mer use us der Stube!
Es wird scho dere Früchtli ha,
Für die han i es Gschänk extra! (Schüttelt die Rute.)

Wiehnechtchindli: Samichlaus, bis nit so höhn,
Das ist vo dir grad gar nit schön!
Es sy do weni bösi Ching,
De meiste geit jo ds Liebsy ring. —
I hoffe doch, ihr liebe Ching,
Ihr kennit au ds Erbarme,
Und eues Herz werd Mitleid ha
Mit Chrankne, Schwache, Arme.
I hoffe, ihr werdit au a d'Tierli denke
Und vor allem us de arme Vögeli spende,
Die im chalte Winter niene Futter finge,
Im Früehlig aber euch die schönschte Lieder singe
Und d'Raupe ab de Blüete fresse,
Dass dir im Herbst cheut Oepfel esse.

Samichlaus: I hoffe bstimmt, keis Tierli
Müess sich über euch beklage,
Dass dir nit mit ne artig sid,
Oder se am End no gar tüet plage. —

Gärn möcht i no vo eune Lüt vernäh,
Ob me rüeig i eui Pfleg cha gä
d'Hustier : Chüngle, Chatz und Huhn,
Ob dir se löt i der Chelti und im Urat stah
Und se löt lo früre, Durst und Hunger ha ?
Für so fuli Bösewichter han i d'Ruete,
Bruucht me die, so wird's de scho chly guete.
Sie tuet dene Bürschtli lustig schmeichle
Und se zügig übere Rügge streichle. (Schwingt die Rute.)

Wiehnechtchindli: Chlaus, steck du die Ruete nume y,
I glaub, sie wird hie nit so nötig sy !
Ching, dir cheut iz no bete, Lieder singe
Und dem Heiland eue Dank darbringe.

Frau Juventute (tritt mit armen Kindern auf) :
Gueten Obe, Wiehnechtchindli !
Gueten Obe, Samichlaus !
Gueten Obe, liebi Chinder,
Ihr Erwachsene nit minder !
I bi d'Frau *Juventute* sogenannt,
Sit Johre allne Lüte wohlbekannt,
Es humans Werk tuen i betreue,
Lang scho cha sich d'Juged drüber freue.
I diene ere guete, schöne Sach
Und lindere viel Weh und Ach.
I hilfe üser Chinderwelt,
Defür bruuchen i de ebe Geld.
Drum tuen i zur schöne Wiehnechtszyt,
Wenn d'Welt im töifste Winter lyt,
Vo Huus zu Huus, vo Tür zu Türe laufe,
Um Charte, Marke, Bilder z'verchaufe.
Was me mir de rychlich spende tuet,
Chunnt der Juged vo allne Stufe z'guet. —
So arm und bloss wie ds Jesusching
Lyt arm und hilflos no mängs Winglecching;
Isch es chrank and weiss ihm niemer Rat,
So tuen i ihm helfe mit verständiger Tat.
Mängs Ching scho han i chönne bewahre
Vor Blindheit, Tuberkulose und angere Gfahre.
Mängs Waisli, das keis Hei meh het,
Nume dünni Chleidli und es schlechts Bett,
Chunnt dür mi in es fründlichs Heim,
Wo nes Liebi fingt, wie's wär by de Eltre deheim.
Und mängs, das vom Schuel- und Stubesitze
Wird schmal und chrank, tuen i i d'Ferie schicke
Uf Bergeshöh', i früschi Luft und Sunneglanz,
Wo-n-es cha erstarche und gsung werde ganz.
An dene, wo die glücklichi Schulzyt hinger ne lyt,
Folgen i mit wachsame Auge uf Schritt und Tritt,

Hilfene, wenn möglich, e Bruef erlehre,
Hilfene de Gfahre vom erwachsene Lebe wehre!
Git's dere, die verderbe bi Kino und schlechtem Kamerad,
Bin ig mit Rate und Helfe erst recht parat,
Um au die z'führe uf ene bessere Lebespfad. —
Viel no chönnti vo myne hohe Pflichte erzelle,
Doch han i nur churz mi hie wölle cho vorstelle.
Ihr höret: I hüete nit Geld und irdisches Guet,
I nime armi Chinder i mi sorglichi Huet.
I diene nit em Rychtum, nit üsserer Macht,
I mache d'Welt rycher a tüchtiger Möntschechraft.
So wirken i zur Ehr vo üsem Herr Jesu Christ,
Der us Möntscheliebi zu üs uf d'Erde cho ist.
Wil er vor allem het d'Chinder lo zue sich cho,
Bin i iz au mit emene Gschärli armer Chinder do.
Zwar nit für eurer Obhuet hinecht se anz'vertraue,
Nei, mit ne dä Baum und ds Christchind cho z'gschaue.
Ds Christchind wie der Baum würd ne fehle hüt z'Abe,
Drum Christchind, tue mer's nit verarge.
Lue, wie sie dä Baum so selig betrachte
Und mit glänzige Auge de Liechtli si achte.
Sie möchte dir au gärn Freude bringe
Und dir es schöns Wiehnechtsliedli singe.

Arme Kinder singen:
« Im Wald der kleine Tannenbaum ... »
(oder ein anderes Weihnachtslied).

Frau Juventute: Iz adee, ihr liebe Ching, ihr guete Lüt!
Viel Schöns hei mir gseh und ghört iz hüt.
Vor allem tüe mer das zum Schönste zelle
Und lang no froh da drüber noche denke,
Wie mir hienecht arme Chinder hei chönne Freude schenke.

Wiehnechtchindli (umarmt die Frau Juventute):
O Juventute! liebi, gueti Fee!
Wie freut es mi, di hinecht z'gseh!
Wie freut es mi, dir Dank darz'bringe,
Für das, was du tuescht de arme Chinge!
Uf allne dyne guete Wege
Soll di begleite Gottes ryche Sege.

Frau Juventute: Für die guete Wünsch danke herzlich i!
Jetz lebit wohl, i muess wo anders hi.
(Mit den armen Kindern ab.)

Wiehnechtchindli: Samichlaus, au mir chöi nit länger warte,
E isch no wyt als düruuf i Himmelsgarte.

Samichlaus: Und ds Eseli schüttlet scho sys Gschell
(draussen wird ein Geschell geschüttelt.)
Und tuet ungeduldig scharre!
Chumm, Wiehnechtchindli, styg i ds Schesli y,
Mir wei gschwing wyters fahre.

Ufs Wiederseh'n, ihr Ching, es anders Johr bym grüene Tannebaum,
Und das, was i gseit ha, söll euch nit sy e blosse Traum.
(Gehen ab.)

Anmerkung :

Kostümierung: *Frau Juventute :* Eine farbige, aber einfache Schweizertracht.
Wiehnechtchindli : Weisses Kleid und Schleier mit goldenem Stern.
Samichlaus : Langer Mantel mit Kapuze, langer weisser Bart.

R. Aegerter, Lehrerin.

Samichlaus.

Dür die töife Winterwächte
Stapft e Ma,
Und e wilde, suure Bisluft
Pfift ne a.

Uf si chrumme Chlauserügge
Drückt e Sack
Und die roterfrorni Hand
Treit es Pack.

Chunnt es Rehli us em Busch u seit :
« Lad uf ! »
« Du liebhärzigs Tier ! » rüeft Chlaus
Und tuet e Schnuf.

Dori Marti.

Wär i doch!

Wär ig der Samichläiseli,
I brächti üsem Häiseli
E bravi Fitzeruete.
— Das Zangge tät de guete !
Am Aenneli, däm Böhneli,

Däm gäb i halt es Chrömeli.
Der chliner Brueder Joggi
Erwütschti e chli Schoggi.
Für mi, do passt nüt besser
Als rächt es houigs Mässer !

Dori Marti.

Eine Friedensbotschaft der Frauen.

« Der Krieg ist geächtet, deshalb fordern wir die Aechtung der Kriegsmittel. » Mit dieser Parole wendet sich die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit in einem Aufruf an die Männer und Frauen aller Länder. Diese werden aufgefordert, mit ihrer Unterschrift zu erklären, dass sie die *allgemeine und totale Weltabrüstung* fordern. Die überaus grosszügig geplante Aktion wird gleichzeitig in nahezu allen Kulturländern der Erde durchgeführt und hat bereits die Aufmerksamkeit namhafter Politiker und Gelehrter und grosser politischer und gewerkschaftlicher Organisationen auf sich gezogen.

Die Kundgebung lautet wie folgt :

Der Krieg ist geächtet,
deshalb fordern wir die Aechtung der Kriegsmittel.
La guerre est mise hors la loi,
exigeons la mise hors la loi des moyens de guerre.
War is renounced, let us renounce armaments.